

Neu für Deutschland!

18. 6. 34 Tautenburg 1 ♂ am Licht (Zimmermann);
22 Jahre früher erster Fund am 6. 7. 1912 Jena-Ammer-
bach 1 ♂ am Licht (Urbahn).

- 781a. *Troch. crabroniformis* Lewin. (4534). Ex larva erzogen
Juni—Juli 1933, 1935, mehrfach aus Korbweiden-
stöcken, Eisenberg, Serba (Franke).
- 781b. *Troch. melanocephala* Dalm. (4536). Ex larva erzogen
Mai—Juni 1935, sehr einzeln aus alten Aspen, im Stamm
und Aesten, Eisenberg, Sperbergrund (Franke).
- 782a. *Ses. scoliaeformis* Bkh. (4545). Ex larva erzogen Mai—
Juni 1935, mehrfach aus alten Birken, in der Rinde,
Eisenberg, Sperbergrund (Franke).
- 782b. *Ses. spheciiformis* Gerning (4546). Ex larva erzogen Juni
1933, aus jungen Erlen, Eisenberg, Sperbergrund (Franke).
- 782c. *Ses. andrenaeformis* Lasp. (4550). Ex larva erzogen Mai
1934, 1935, sehr einzeln aus Viburnum, Eisenberg,
Sperbergrund, Porstendorf, Ziegenhain (Franke, Nau-
mann).
- 785b. *Ses. culiciformis* L. (4563). Ex larva erzogen April 1934,
mehrfach aus Birkenstümpfen, Eisenberg, Waldeck
(Franke).

Sammelfahrt ins Frankenland.

Von B. Albert Merseburg.

Ein zwölftägiger Sommeraufenthalt vom 22. Juli bis 2. August dieses Jahres in der kleinen Ortschaft Haselbrunn, zwischen Bamberg und Bayreuth gelegen, lehrte mich, daß es auch im mittleren Deutschland Gegenden gibt, die nicht nur ihrem landschaftlichen Charakter nach lebhaft an die Alpenwelt erinnern, sondern auch in ihrem Falterleben einen fast alpinen Reichtum aufweisen. Allerdings habe ich mich darauf beschränkt, die tagfliegenden Tiere zu beobachten, glaube aber, daß auch Licht- und Köderfang recht interessante Ergebnisse liefern würden.

Eine kurze Beschreibung der Landschaft sei der Ausbeutebesprechung vorausgeschickt. Die Landschaft um Haselbrunn ist typisches Jurakalkgebiet. Am meisten charakteristisch und in ähnlicher Prägung und Ausdehnung anderswo in Deutschland wohl nur selten zu finden sind ausgedehnte Oedflächen unmittelbar um den Ort und auch in weiterer Umgebung, durchsetzt und oft talwärts begrenzt von steilen, malerischen Felsstürzen. Kurzgrasige Triften, almartige Wiesenhänge, an denen Kühe und braune Bergziegen weiden, sowie steile Geröllhalden und Felsklippen wechseln miteinander ab und geben der Landschaft ihr eigenartiges, alpines Gepräge. Reichlich vorhandener Wald umsäumt murmelnde Bäche in tief und steil eingeschnittenen Tälern und überzieht allenthalben auch Hochflächen und Bergkuppen. Kiefern-, Fichten-, Misch- und Laubwald, meist Buchen, folgen einander in

buntem Wechsel. Schütterer, felsendurchsetzter Hochwald wechselt mit dichten Busch- und Niederwaldzonen, sonndurchglühte Kalktriften grenzen unmittelbar an nasse, binsenbestandene Talsohlen, und üppige Kräutervegetation bedeckt oft die Waldhänge und Anlandungen in den Bachtälern.

Dem reichen und vielgestaltigen Vegetationsbild entsprach, wie kaum anders zu erwarten war, eine reiche Falterfauna. Die Gesamtzahl der in 12 Tagen von mir beobachteten Tagfalterarten betrug 64; von den Zygaeniden wurden 11 Arten festgestellt. Diese letzteren stellten hinsichtlich der Individuenzahl zusammen mit den Lycaeniden das weit überwiegende Falterkontingent, was dem geologischen Charakter des Gebietes mit seinem Kalkreichtum voll und ganz entspricht. In ungezählten Scharen tummelten sich auf Triften und Wegrainen *Lycaena corydon* Poda, daneben die Ubiquisten *Melanargia galathea* L. und *Epinephele jurtina* L., außer diesen vorwiegend *Zygaena*-Arten an den Blüten von Knautia, Disteln usw. Von Nymphaliden waren hauptsächlich vertreten *Melitaea didyma* O. (schon abgeflogen), *Argynnis dia* L. und *adippe* L. Gelegentlich segelte in ruhigem, majestätischem Flug *Parnassius apollo* um unzugängliche Felsenstürze. Anders wurde der Faunencharakter, sobald man aus dem Bereich der Felstriften in die blumigen Waldtäler kam. Hier traten als charakteristisch besonders hervor *Leptidia sinapis* L., *Erebia ligea* L. sowie in großer Menge *Zygaena angelicae rhatibonensis* Bgff. Auf einer kleinen, der Sonne stark ausgesetzten Waldwiese traf ich in einiger Anzahl *Lycaena meleager* Esp. Eines Fangplatzes aber möge hier besonders gedacht werden. Es war dies ein kaum 100 m langer Hohlweg, begrenzt durch einen Waldhang, Felstriften, Klee- und Getreidefelder. Ueber diesen Wegabschnitt und an ihm entlang flossen mehrere Rinnsale und hatten den lehmigen Boden stellenweise stark durchweicht. Hier hinein, gegen Winde gut geschützt, brannte den ganzen Tag die Sonne und täglich in den Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden vereinigten sich hier an den feuchten Wegstellen Hunderte, vielleicht Tausende von Tagfaltern fast aller von mir bei Haselbrunn beobachteten Arten. Hier saßen die letzten abgeflogenen *Apatura iris* L. und *Limenitis sibilla* L. neben frisch geschlüpften *Papilio machaon* L., die letzten *Melitaea didyma* O. neben frischen *Araschnia levana* L. *aestiva*, Scharen von *Leptidia sinapis* L. *aestiva* neben einzelnen *Erebia ligea* L. und *aethiops* Esp., auch *Argynnis paphia* L. Das größte Falterkontingent stellten aber auch hier die Lycaeniden, vor allem mit *L. corydon* Poda und *icarus* Rott. Obwohl Esparsette-Felder erst in großer Entfernung lagen, waren aber auch *damon* Schiff. und *thersites alexius* Frr. häufig. Neben den letzten *semiargus* Rott. kamen frische *minima* Fuessl. *aestiva* in großer Zahl zur Tränke. Frischgeschlüpfte *argiades* Pall. *aestiva* saßen neben einzelnen *hylas* Esp., *argus* L. und *argiolus* L. Auch *arion* L. fand sich gelegentlich ein. Nächst den Lycaeniden waren die Hesperiden am stärksten vertreten. Scharen von *Augiades comma* L.

saßen neben *Adopaea lineola* O. und einzelnen *acteon* Rott. Häufig fand sich auch *Hesperia alveus* Hb. in ganz frischen Tieren ein, während die gleiche Art an den heißen Kalksteinhängen bereits völlig abgeflogen war (ein Beitrag zum Generationsproblem von *alveus*!). Der beste Fund an dieser feuchten Wegstelle war aber zweifellos der von *Hesperia fritillum* Hb. (*cirsii* Rbr.). Diese Art ist in Deutschland erst spärlich beobachtet worden; die Literaturangaben sind zumeist wegen unsicherer Bestimmung wertlos. Seine Hauptverbreitung hat *fritillum* im Schweizer Jura, in Frankreich und Spanien; für Deutschland kommt als Verbreitungsgebiet ebenfalls der Jura, aber auch das Rheintal und dessen Zuflüsse in Betracht. Ueberall hier scheint *fritillum* nur sporadisch aufzutreten und mehr oder weniger vereinzelt gefangen zu sein. Größere Serien der Art aus Deutschland dürften sich jedenfalls kaum in irgend einer Sammlung befinden. (Für gegenteilige Angaben wäre ich als Spezielsammler der Gattung *Hesperia* sehr dankbar.) Hier nun, in der eigenartigen Felstriften-Landschaft der Umgebung meines Fangortes scheint *fritillum* einen wichtigen Verbreitungsschwerpunkt zu besitzen; denn ich fand die Art an dem oben geschilderten Hohlweg in ganz erstaunlicher Menge. Wie viele andere Arten auch, so konnte man *fritillum* meist kolonieweise auf dem feuchten Lehm beisammen sitzen sehen. Ich habe solche Kolonien von 6, 8 ja selbst bis zu 15 Stück gezählt. Ein Absuchen der Umgebung nach dem eigentlichen Standort der Art war vergebens. Ich fand kein einziges Exemplar an anderer als dieser feuchten Wegstelle. Erst später im August hat Herr Geh.-Rat Heinrich-Berlin, wie er mir freundlichst mitteilte, gleichfalls bei H. auf den Kalktriften fliegend *fritillum* zahlreich beobachtet vornehmlich an Stellen, wo *Cirsium acaule* vorkam. Dabei hat er überwiegend die ♀♀ gefunden, während ich ausschließlich die frisch geschlüpften ♂♂ an der Tränke fand. Auch von den anderen Arten kamen bemerkenswerterweise ausschließlich die ♂♂ hierher. Der Fang war, so paradox das klingen mag, unter den geschilderten Verhältnissen oft nicht ganz leicht. Ein bestimmtes Tier aus der Masse aller Falterarten herauszufangen, war oft unmöglich, da man stets eine Anzahl anderer mit in das Netz bekam, oder aber beim Auffliegen aller in dem tollen Wirbel das einzelne Tier dem Auge wieder verloren ging. Günstig war dabei nur der Umstand, daß die einzelnen Arten verschieden leicht flüchtig waren. So blieb z. B. oft, nachdem die Wolke von *corydon*, *icarus* usw. hochgegangen war, *argiades* noch sitzen. Auch *fritillum* zeichnete sich durch größere Trägheit aus als *comma* oder *alveus*, besonders, wenn man die Tiere einige Zeit ungestört gelassen hatte, so daß sie ihnen besonders zusagende Plätze einnehmen konnten. Dort saßen sie dann oftmals so fest, daß man sie schon mit der Flasche fangen konnte, was mir auch bei Bläulingen, besonders frisch geschlüpften, vielfach gelang.

Als Bewohner des Saaletals und Kenner seiner Muschelkalkfauna drängte sich mir angesichts dieses Reichtums an Faltern

im Fränkischen Jura unwillkürlich ein Vergleich beider Faunengebiete auf. Ja, ich halte es für besonders wichtig, solche vergleichenden Betrachtungen überall, wo sie sich für den praktisch tätigen Entomologen möglich machen, gewissenhaft anzustellen und dabei gerade solche Faunen in den Kreis der Betrachtung zu ziehen, die im Grunde genommen einander verwandt sind, weil sie auf ähnlicher botanischer, geologischer und klimatischer Grundlage beruhen. Unterschiede in den Faunenelementen, die man hier dennoch feststellt, dürften dann vorwiegend geographische und weniger biologische Ursachen haben.

Erkennen wir also zunächst, bezogen auf die tagfliegenden Formen beider Gegenden und bezogen auf die gleiche Flugzeit, Ende Juli, eine weitgehende Uebereinstimmung der Fauna meines fränkischen Sammelortes mit der des mittleren Saaletals, etwa der reichen Fauna um Jena, so fallen doch andererseits gewisse Unterschiede sofort auf. Sie sollen kurz festgestellt werden.

Nicht im Saaletal, wohl aber bei Haselbrunn traf ich *Parn. apollo* L., *Erebia ligea* L., *Lycaena meleager* Esp., *Hesperia alveus* Hb., *fritillum* Hb., *Zygaena angelicae* Ochs.

Nicht bei H., wohl aber im Saaletal fand ich *Zygaena fausta* L. und *transalpina* Esp. Diese letztere und *angelicae* scheinen sich lokal oder vielleicht gar gebietsweise gegenseitig auszuschließen, auch da, wo sich ihre allgemeinen Verbreitungsgrenzen noch überschneiden.

Wesentlich häufiger bei H. als an der Saale traf ich *Pap. machaon* L., *Melitaea didyma* O., *Lycaena corydon* Poda, *hylas* Esp., *astrarche* Bgstr., *arion* L., *Everes argiades* Pall., *Augiades comma* L., *Procris geryon* Hb. und *cognata* H.-S.

Häufiger im Saaletal als bei H. fand ich *Adopaea acteon* Rott.

Die vorstehende vergleichende Betrachtung ist weit davon entfernt, erschöpfend zu sein, sie geht nur auf die augenfälligsten Unterschiede ein, die aber wohl doch ein gewisses Maß von Konstanz auch bei der Feststellung der Häufigkeitsgrade besitzen dürften, eben weil sie nur auf die markantesten Fälle sich beziehen und sich auch schon auf Beobachtungen früherer Jahre in dem gleichen Gebiete Frankens stützen.

Zum Schluß gebe ich eine Aufzählung meiner Sammelergebnisse. Sie beziehen sich auf den Umkreis von einer halben Wegstunde um den Ort herum. Der Umstand, daß im Juli die Herren Gentsch und Heubach-Halle und im August Herr Heinrich-Berlin-Cherlottenburg während mehrerer Wochen die gleiche Gegend, wenn auch in etwas größerem Umkreis besammelten und mir ihre Fundlisten zur Verfügung stellten — wofür ihnen herzlich gedankt sei — veranlaßt mich, diese Funde, soweit es sich um andere Arten handelt, in die Aufzählung mit aufzunehmen. Sie sind durch ein in Klammern beigeseztes G. oder H. bzw. Hen. gekennzeichnet. Eine den Namen beigefügte II bedeutet, daß es sich um die 2. Generation handelt.

(Schluß folgt).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [29-49](#)

Autor(en)/Author(s): Alberti B.

Artikel/Article: [Sammelfahrt ins Frankenland. 369-372](#)